

Aus in der Königsklasse für Rangnick

ManUnited verliert mit 0:1 gegen Atlético



Ralf Rangnick F.: AFP

Manchester. Ralf Rangnick hat mit dem englischen Fußball-Rekordmeister Manchester United den nächsten schweren Rückschlag erlitten. Neun Tage nach dem 1:4-Debakel im Stadtderby gegen Meister City schied der Interims-Teammanager mit den Red Devils durch ein 0:1 (0:1) im Rückspiel gegen Atlético Madrid bereits im Achtelfinale der Champions League aus.

Renan Lodi (41.) besiegelte nach dem 1:1 im ersten Duell das Aus des Premier-League-Fünftens, der damit seine letzten Titelchance verspielte. United war bereits in den beiden nationalen Pokalwettbewerben früh gescheitert. Rekordtorjäger Cristiano Ronaldo blieb blass.

Die Red Devils dominierten, Atlético konterte: Nach Flanke von Antoine Griezmann köpfte Lodi die Gäste überraschend in Führung, Cristiano Ronaldo reklamierte lautstark und gestenreich ein vermeintliches Foul vor dem Angriff. Nach Wiederbeginn verfehlte Elanga nur knapp das lange Eck (46.). Der Ex-Dortmunder Jadon Sancho setzte einen Volleyschuss knapp über die Latte (59.). *sid*

Ajax Amsterdam scheidet durch späten Treffer aus

Amsterdam. Benfica Lissabon hat die Offensivkünstler von Ajax Amsterdam entzaubert und ist erstmals seit sechs Jahren ins Viertelfinale der Champions League eingezogen. Der 37-malige portugiesische Meister gewann das Achtelfinal-Rückspiel beim niederländischen Rekordchampion glücklich mit 1:0 (0:0) und schaffte mit dem Ex-Dortmunder Julian Weigl in der Startelf nach dem 2:2 im Hinspiel die Überraschung. Darwin Nunez erzielte den entscheidenden Treffer (77.).

Amsterdam dominierte von Beginn an und schnürte die Gäste phasenweise ein, die ganz großen Chancen erzielte sich der Gastgeber aber nicht. Lissabon verteidigte geschickt und erzielte das späte Tor zum Sieg. *sid*

FUSSBALL

Champions League

Achtelfinale, Rückspiele
A. Amsterdam - B. Lissabon 0:1 (0:0)
• Hinspiel 2:2, damit Lissabon weiter
ManUnited - Atlético Madrid 0:1 (0:1)
• Hinspiel 1:1, damit Madrid weiter

Mittwoch, 21 Uhr
OSC Lille - FC Chelsea (0:2) **DAZN**
Juventus Turin - FC Villarreal (1:1) **DAZN**

TV-TIPPS

ZDF, 9.55 bis 10.55 Uhr und 11.25 bis 12.25 Uhr: Ski alpin, Weltcup-Finale in Courchevel/Frankreich: Abfahrt Männer und Frauen (auch Eurosport)

MagentaSport, 14 bis 16 Uhr: Fußball, Bundesliga Frauen, Nachholspiel vom 14. Spieltag: SC Sand - VfL Wolfsburg

DAZN, 16.30 bis 18.30 Uhr: Fußball, Uefa Youth League, Viertelfinale: Borussia Dortmund - Atlético Madrid

18 bis 20.30 Uhr: Fußball, Bundesliga, Nachholspiel: Mainz - Dortmund

20.30 bis 23 Uhr: Fußball, Champions League, Achtelfinale, Rückspiele: Konferenz und Einzel; OSC Lille - FC Chelsea und Juventus Turin - FC Villarreal

Sky, 19 bis 6 Uhr: Tennis, ATP-Masters in Indian Wells/Kalifornien: 7. Tag

20.45 bis 23.15 Uhr: Fußball, England, Premier League, Nachholspiel vom 27. Spieltag: FC Arsenal - FC Liverpool

FOTO:FFS

Wachsende Entfremdung

Zuschauer kehren in die Fußball-Stadien zurück, der Unmut vieler Anhänger bleibt. Die Vertreter der drei relevantesten Fan-Bündnisse im Interview



Von Jonas Hüster und Christian Woop

Essen. Als die Corona-Pandemie vor fast zwei Jahren den Profifußball erfasste und so manche wirtschaftlichen Probleme gnadenlos offenlegte, kündigte dieser eine neue Demut an und gab sich gegenüber Fans gesprächs- und reformbereit. Was aber ist daraus geworden? Noch immer fällt das Wort Entfremdung, wenn es um das Verhältnis zwischen Profifußball und Fans geht. Im gemeinsamen Interview erklären Helen Breit (Unsere Kurve), Sig Zelt (ProFans) und Martin Endemann (Bündnis aktiver Fußballfans), Vertreterinnen und Vertreter der drei größten und relevantesten Fan-Bündnisse in Deutschland, was sie sich vom Fußball und seinen Funktionären wünschen.

Hinter den organisierten Fanszenen liegen rund zwei Jahre der Corona-Pandemie. Welchen Einfluss hatte das Virus auf das Verhältnis zwischen Fans und Profifußball?

Helen Breit: Es hat viele Dinge verstärkt und offengelegt. Alles, was medial als überraschend dargestellt wurde, ist bei aktiven Fans schon lange Thema. Durch die Pandemie und die Geisterspiele haben wir eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit bekommen, aber das hat leider nicht zu den erhofften großen Veränderungen geführt. Da gab es viele schöne Worte und es haben sich doch alle an die Situation gewöhnt. Die Rolle von Fans wird gerne betont, um das Produkt besser zu vermarkten, aber sie werden immer noch nicht als fester Bestandteil des Fußballs angesehen.

Sig Zelt: Wir waren relativ entsetzt, dass der Fußball nicht in der Lage war, auch mal ein Vierteljahr ohne Spiele auszukommen – und es finanziell gleich ruckelt. Diese Abhängigkeit ist wahnsinnig groß und auch ein Zeichen der Kommerzialisierung, wo wir schon seit vielen Jahren warnen: Es könnte dazu führen, dass die Attraktivität des Fußballs abnimmt. Jetzt fragen wir uns, wenn alle wieder in das Stadion dürfen: Wer kommt da zurück?

Es wird dafür oft der Begriff Entfremdung verwendet. Was heißt das eigentlich?

Sig Zelt: Entfremdung passiert immer zwischen Personen. Ich habe nichts gemeinsam mit Investoren, von denen fühle ich mich überhaupt nicht wertgeschätzt. Das betrifft auch eine ganze Reihe von Funktionären. Das zeigt sich in den vergangenen Jahren immer deutlicher und trägt zur Entfremdung bei.

Helen Breit: Mir wurde mal gesagt:

Ich werde gerade entfremdet vom Fußball. Das finde ich ganz passend, weil man sich ja nicht selbst entfremdet. Es ist kein aktiver Prozess. Sinnbildlich sind die Bilder von der Bayern-Mitgliederversammlung, wo so viel Unverständnis in den Gesichtern der Funktionäre geschrieben stand: Was passiert hier gerade? Was haben die denn für ein Problem? Auch das ist ein Zeichen von maximaler Fremdheit. Wenn man Fans nicht als Experten anerkennt, vergeudet man viel Potenzial.



Streitbare Fan-Vertreter: Martin Endemann, Helen Breit und Sig Zelt.

FOTOS: PRIVAT, DPA, IMAGO

Wird es einen Punkt geben, an dem ein Fan denkt: Das war es für mich?

Helen Breit: So etwas endet nicht einfach von heute auf morgen. Ein Verein und das Fan-Leben gehören zur Biografie, das hat seine Bedeutung. Im Moment sind viele Fans noch lokal dabei und sagen: Wir wollen unseren Verein dazu bringen, endlich Reformen anzugehen. Dadurch steigt auch Identifikation, wenn ich versuche, den Status quo zu verbessern.

Martin Endemann: Vor allem die Verbände behaupten ja gerne, dass es viel weniger Bindungen zu Vereinen oder auch Nationalmannschaften gibt. Da wird von der neuen Generation an Fans gesprochen, für die man Regeln oder Wettbewerbsformate ändern muss – jetzt soll eine WM alle zwei Jahre stattfinden. Und die Leute seien sowieso nur noch Fans von Messi und Ronaldo, nicht mehr von Vereinen. Und ja, diese jungen Leute mag es geben. Von Messi und Ronaldo wird man eher seltener enttäuscht als von seinem Verein, der jedes Jahr im Mittelfeld der Zweiten oder Dritten Liga landet. Aber das große Problem ist: Die eigentliche Kerngruppe, Stadiongängerinnen und Stadiongänger, wird überhaupt nicht mehr bedient.

In anderen Sportarten funktioniert das ja aber auch. Es gibt viele Leute, die sich mit einem Football-Team identifizieren oder mit einem Formel-1-Fahrer – und die Wahrscheinlichkeit, dass sie zu einem Rennen oder ins Stadion gehen, ist relativ gering.

Helen Breit: Warum kann es nie ein sowohl als auch geben? Ja, natürlich gibt es diese Gruppen auch. Wir vertreten aber nun mal die organisierten Fans, die ins Stadion gehen und die von Mitgestaltung leben. Aber ich werde nicht müde zu sagen, dass doch alle anderen Menschen genauso legitim Fans sind und genauso ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden sollen, aber halt bitte gleichermaßen. Man kennt unsere Position, weil wir uns organisieren. Aber nicht die von unorganisierten Fans, denen wird immer eine Meinung unterstellt: Dass sie nicht länger als zehn Minuten Fußball gucken können, dass sie drei Superstars gut finden – aber keine Vereine mehr. Das ist doch absurd. Wir haben diese Menschen ja nie gefragt. Außerdem: Jugendliche, die Stars feiern, Fernsehzuschauer, aktive Fan-Gruppen – das sind keine getrennten Welten. Es gibt Überschneidungen.

Martin Endemann: Ich finde es auch schwierig, Sachen gegeneinander auszuspielen. Ich habe kein Problem damit, wenn jemand in China oder Indien sagt: Er ist Fan vom Verein XY in der Bundesliga. Das heißt im Umkehrschluss aber nicht, dass man die Eins-zu-eins bedienen sollte wie Vereinsmitglieder vor Ort. Aber die Entwicklung haben wir jetzt: Da wird der spanische Supercup in Saudi-Arabien ausgetragen, Italien hat schon diverse Male in autokratischen Regimen den Supercup gespielt. Dieses Hineindrängen von solchen Ländern in den Fußball ist ja noch ein weiterer Punkt, wo die Leute irgendwann sagen: Wo soll das denn hinführen?

Was müsste sich konkret im Fußball verändern, damit er zukunftsfähig bleibt?

Helen Breit: Wir brauchen Maßnahmen, die den Wettbewerb wieder integer machen. Eine gleichmäßigere

Verteilung von TV-Geldern wäre in Deutschland ein immens wichtiges Instrument, um mehr Chancengleichheit herzustellen. Ziel sollte es sein, dass der Fußball über den sportlichen Wettbewerb entschieden wird und nicht über den wirtschaftlichen. Die DFL könnte dabei Erlöse aus internationalen Wettbewerben berücksichtigen, damit sich die Schere nicht weiter manifestiert und wir denen, die oben stehen, noch mehr geben. Wir müssen fördern, dass wirtschaftlich-vernünftig agiert wird.

Martin Endemann: Bei allen Versuchen, diese Situation zu verbessern, ist das immer nur ein Herumfuhrwerken an Symptomen – nicht an den Ursachen. Teilweise auch eine Verschlimmbesserung. Das Grundproblem ist einfach: Es wird immer mehr Geld in den Fußball gepumpt, deswegen haben immer mehr Top-Vereine immer mehr Geld. Das ist eine Spirale, so sind die vergangenen zehn, 15 Jahre gelaufen. Eine Wettbewerbsgerechtigkeit, die eine radikale Umverteilung von Einnahmen bedeuten würde, wird eben nicht angepackt.

Sig Zelt: Heute will ein Teil der Sponsoren viel mehr Einfluss auf den Verein haben – über die Köpfe der Mitglieder hinweg. Der Unternehmer kommt und fragt: Was kostet es denn, einen Platz in der Champions League zu bekommen? Das ist doch kein sportlicher Wettbewerb. Im gleichen Maße sinkt der Einfluss, den ich als Mitglied im Fußball habe. Es ist fast ein kleines Wunder, dass der Zuschauer-Zuspruch immer noch so gehalten werden konnte. Wir mahnen schon seit vielen Jahren, dass es eine Blase ist, die sich da bildet, die irgendwann platzen könnte. Wenn das Zuschauerinteresse nachlässt, würde das Geschäftsmodell kaputt gehen.

In Newcastle haben Fans die Übernahme des Klubs durch saudi-arabische Investoren frenetisch gefeiert. Was lässt Sie angesichts solcher Reaktionen glauben, dass Ihre Vorstellungen vom Fußball trotzdem noch zeitgemäß sind?

Sig Zelt: Erfolg ist immer sexy. Das geht auch an Deutschland nicht vorbei – im Raum Leipzig gibt es viele, die das finanzielle Engagement von Red Bull durchaus schätzen. Aber die soziale Integration und die Mitbestimmung und Mitgestaltung durch Fans sind für den deutschen und internationalen Spitzenfußball entscheidende Alleinstellungsmerkmale. Wenn er diese für den Erfolg aufgibt, ist er nur noch ein Unterhaltungsformat unter vielen. Daran kann der Fußball nur verlieren.

Finanzen: Schalke sieht positiven Trend

Verbindlichkeiten sind deutlich gesunken

Von Andreas Ernst



Gelsenkirchen. Nicht ohne Stolz veröffentlichte der FC Schalke 04 inmitten der größten Krise der jüngeren Vereinsgeschichte den Geschäftsbericht für das Jahr 2021. Trotz der Corona-Pandemie, trotz der zahlreichen Geisterspiele, trotz des Abstiegs in die Zweite Liga und trotz der Trennung von Hauptsponsor Gazprom gelang es den Schalkern, die Verbindlichkeiten um 33,5 Millionen Euro auf 183,5 Millionen Euro zu reduzieren. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, sagte Finanzvorständin Christina Rühl-Hamers zu den Zahlen. Der wichtigste Schlüssel sei die Reduzierung der Personalkosten des Profikaders von 80 auf 20 Millionen Euro gewesen.

Umsatz sinkt um sieben Millionen

Zu dieser guten Nachricht kommen aber noch einige schlechte. Konzernweit betrug der Jahresverlust durch mehrere Abschreibungen insbesondere durch Spielerwerte 17,8 Millionen Euro. Der Umsatz fiel von 174,7 auf 167,1 Millionen Euro. Die Reduzierung der Verbindlichkeiten ist auch auf einmalige Sonderposten zurückzuführen – der Verkauf einer E-Sport-Lizenz brachte 26,5 Millionen Euro, diverse Transfers brachten 38,9 Millionen. Eine siebenstellige Summe kassierte S04 durch die Corona-Überbrückungshilfe des Bundes. „Wir arbeiten seit zwei Jahren maßgeblich liquiditätsorientiert“, sagte Rühl-Hamers. Der „vollgepackte Rucksack voller dicker Brocken“, von dem sie häufig gesprochen hatte, ist nicht viel leerer geworden.

Die Verbindlichkeiten aus der Ausgabe von Anleihen betragen zum Beispiel 44,6 Millionen Euro – und der Verein ist gerade erst dabei, eine neue Anleihe zu zeichnen. 56,1 Millionen schuldet er Kreditinstituten. Rund 10,4 Millionen sind noch für Transfers von Spielern fällig, die den Klub überwiegend schon wieder verlassen haben. Wie Schalke die Schulden los wird? Vor allem eines würde helfen: die schnelle Rückkehr in die Bundesliga.

FUSSBALL IN KÜRZE

VfL Bochum. Offensivspieler Milos Pantovic (25) und Mittelfeldspieler Robert Tesche (34) wurden positiv auf das Coronavirus getestet und fehlen im Bundesliga-Heimspiel am Freitag (20.30 Uhr) gegen Gladbach. Auch Danny Blum (Wadenprobleme) wird ausfallen.

Gladbach. Der Bundesligist muss gegen den VfL Bochum wohl auf Nico Elvedi (25) verzichten. Der Abwehrspieler fehlte beim Training aufgrund eines positiven Corona-Schnelltests. Das Ergebnis des PCR-Tests steht aber noch aus.

Rot-Weiss Essen. Der Regionalligist holt heute Abend das coronabedingt abgesagte Spitzenspiel bei Fortuna Köln nach (19.30 Uhr). Essen ist Tabellenzweiter, Köln Vierter.

Dänemark. Der bei der EM kolibrierte Mittelfeldspieler Christian Eriksen (30) kehrt in die Nationalmannschaft zurück. Der Profi vom FC Brentford in England zählt zum Kader für die Testspiele gegen die Niederlande und Serbien.

Reformen gehen Fans nicht weit genug

■ Die Deutsche Fußball-Liga (DFL) hatte im April 2020 die „Taskforce Zukunft Profifußball“ mit Fan-Vertretern, aber auch Experten aus Politik und Wirtschaft ins Leben gerufen, nachdem die Corona-Pandemie eine Grundsatbedebatte ausgelöst hatte.

■ Es ging unter anderem um die Stärkung der wirtschaftlichen Stabilität und einen besseren Dialog. Einigen Fan-Gruppen gingen die Ergebnisse nicht weit genug. Die DFL wolle „nicht ans Eingemachte“ gehen, hieß es etwa von „Unsere Kurve“.